

Sven-Sören Christophersen: „Im Idealfall ist das Eröffnungsspiel der Beginn eines neuen Wintermärchens“

Countdown zur ersten Handball-Europameisterschaft der Männer in Deutschland läuft

INTERVIEW MIT SVEN-SÖREN CHRISTOPHERSEN

Anmoderation:

24 Mannschaften, 65 Spiele, ein Ziel: Europas Handballkrone. Ab dem 10. Januar ist Deutschland erstmals Gastgeber der Handball-Europameisterschaft der Männer. Zum Auftakt spielt das deutsche Team von Bundestrainer Alfred Gislason gegen die Schweiz vor einer ganz besonderen Kulisse: In der Düsseldorfer Fußballarena mit 50.000 Plätzen. Das Spiel wird live vom ZDF übertragen. Einer, der sich ganz besonders auf das Spiel freut, ist ZDF-Experte und Ex-Nationalspieler Sven-Sören Christophersen.

Mit „Smöre“ haben wir uns über das Turnier, den DHB-Kader und die Chancen auf einen deutschen Heimerfolg unterhalten.

1. Herr Christophersen, Deutschland als EM-Gastgeber: Stimmungstechnisch kann es im Land der „Besten Handballliga der Welt“ kaum etwas Besseres geben...

Absolut. Und das ist, glaube ich, auch der Grund, warum die großen Turniere gerne nach Deutschland gegeben werden. Denn es ist nicht nur so, dass der deutsche Weg gut besucht ist, sondern auch Hallen, wo die deutsche Mannschaft nicht spielt, sind in der Regel gut besucht bis ausverkauft. Und das macht es für alle teilnehmenden Nationen sehr interessant und ist auch ein entsprechendes Ambiente, das so einer Meisterschaft würdig wird. (0:20)

2. Ein so großes Handballturnier hier in Deutschland weckt viele Erinnerungen an das Wintermärchen 2007 und eine grandiose Atmosphäre durch den Heimvorteil. Können wir mit einer ähnlichen Euphoriewelle wie damals rechnen?

Das hoffe ich letztendlich. Allein auch in der Verlängerung für die Sportart, dass Kinder den Wunsch zu Hause platzieren: „Ich möchte unbedingt jetzt Handball spielen, weil ich den Jungs, die ich da im Fernsehen gesehen habe, nacheifern möchte“. Ich glaube, ein wichtiger Faktor, der dabei aber mitspielt, ist auch, dass die Mannschaft natürlich eine gewisse Euphorie nur dann entfachen kann, wenn sie erfolgreich ist. Ansonsten ist so ein Turnier auch schnell vorbei, das korreliert natürlich ein Stück weit. Und trotzdem braucht es schon so einen besonderen Funken, der zwischen Mannschaft und Zuschauer noch überspringt. Dann kann das auch ein elementarer Vorteil sein, dass die Nationalmannschaft eben vor heimischer Kulissen spielen darf. (0:35)

3. Welchen Einfluss werden wohl die 50.000 Fans beim Eröffnungsspiel in Düsseldorf haben?

Das ist schon ein anderes Flair, aber auch eine andere Optik und eine entsprechende Herausforderung. Weil die Gegebenheiten um einen herum einfach auch weitläufiger sind und die Wahrnehmung des Spielfeldes auch eine andere ist. Ich will nicht sagen, dass es sich verliert, aber natürlich ist die Arena für ein Fußballspielfeld konzipiert und ich bin total gespannt, wie es letztendlich wirkt und

wie die Stimmung ankommt. Ich freue mich, wenn diese Weltrekordatmosphäre im Idealfall quasi den Beginn eines nächsten Wintermärchens darstellt und die deutsche Mannschaft so richtig Fahrt aufnimmt. (0:31)

4. Juckt es bei Ihnen als ehemaligen Profi bei so einer Kulisse eigentlich selbst in den Fingern?

Ja, das ist einfach noch mal was ganz Besonderes. Diese Atmosphäre euphorisiert einen generell und ich komme dann auch aus dem Lächeln an der Seite nicht heraus. Ich bin froh, dass wir mit einem „double-in-ear“ arbeiten, weil sonst ist die Kommunikation schwierig und man muss wirklich raten, was der Yorck Paulus mich fragt. Da sind auch die Trainings noch mal besonders, denn man hat eine andere Atmosphäre um sich herum. Ich kann mich noch an eine witzige Anekdote erinnern, wo ein Spieler von uns sagte: „Ich werfe den Ball jetzt mal auf den Oberrang“, weil er dachte, er hat 100 Atü im Arm. Es war dann Reihe 6 oder 7 vom Unterrang, wo der Ball letztendlich landete. Das sind ganz andere Dimensionen, wo es einfach Spaß macht, dem eigenen Sport nachzugehen. (0:34)

5. Alfred Gislason hat eine Mischung aus erfahrenen Profis und „jungen Wilden“ nominiert. Passt das?

Es ist eine spannende Konstellation. Leider gibt es aber auch Spieler wie Hendrik Pekeler, Patrick Wiencek, Paul Drux oder Fabian Wiede, die verletzungsbedingt nicht dabei sein können. Da fehlt einfach Qualität, die uns grundsätzlich zur Verfügung stünde. Und der Bundestrainer muss jetzt das Beste daraus machen. Das ist auch eine alljährliche Situation und Herausforderung, vor der er steht. Ich glaube, wir sind im Kern sehr gut besetzt, haben vor allem eine erste gute Reihe. Und die Herausforderung wird sein, die Spielzeit so auf den Kader zu verteilen, dass die Jungs auch Pausen bekommen und nicht vielleicht drei, vier Spiele am Maximum agieren und man dann aber einfach merkt, dass so ein bisschen die Körner im weiteren Verlauf fehlen. Weil dann kommen wir irgendwann in die Phase, wo es darum geht, ob man sich auch für die K.O.-Spiele und für die entscheidenden Spiele, wo es um Medaillen geht, qualifiziert. (0:42)

7. Wozu ist die deutsche Mannschaft als Ganzes spielerisch in der Lage?

Man muss einmal im Turnier ankommen und feststellen, dass auch nur Handball gespielt wird. Dass das Spielfeld immer noch 20 mal 40 Meter groß ist und die Tore sechs Quadratmeter haben. Wenn da die ersten Aktionen gelingen, baut sich auch so ein gewisses Selbstbewusstsein auf. Und dieses Bewusstmachen der eigenen Stärken ist ganz, ganz wichtig, damit man einen guten Auftakt gegen die Schweiz findet, wo man als Favorit reingeht. Die haben aber durchaus auch Leute, die Handball spielen können. Da ist schon Qualität im Kader, die unbequem sein kann. Und trotzdem muss man diese Aufgabe lösen. (0:26)

8. Und was ist gegen die Gruppengegner Nordmazedonien und Frankreich drin?

Da die Gruppenkonstellationen so sind, dass man Punkte in den weiteren Verlauf der Hauptrunde mitnimmt, wäre es schon wichtig, die vier Punkte zumindest mal in der Vorrunde schon eingetütet zu haben und man dann Frankreich vielleicht noch auf dem falschen Fuß erwischt. Und da kommen wir dann auch wieder zu dem Thema Berlin und Heimvorteil und dass man da entsprechend einen Punch setzen kann, was natürlich mit den Punkten, die man mitnimmt, extrem wichtig

wäre und die Wahrscheinlichkeit auf das große Ziel Halbfinale deutlich erhöhen würde. (0:25)

9. Neunter, Fünfter, Siebter: Bei den letzten drei Europameisterschaften hat die DHB-Auswahl eine Medaille klar verpasst. Wie stehen die Chancen, dass es diesmal aufs Treppchen reicht?

Es wäre am Anfang des Turniers vermessen, Extremziele auszugeben. Es ist eher wie in einer Bundesliga-Saison: Man muss sich in dieses Turnier reinarbeiten, mit dem Heimvorteil, dieses Selbstvertrauen aufbauen. Handball ist ein europäischer Sport, das heißt, die Qualität ist bei einer Europameisterschaft fast noch ein Stück weit höher als bei einer Weltmeisterschaft. Dementsprechend ist das schon eine Hausnummer, da zu formulieren: „Hey, eine Medaille muss es mal mindestens sein!“ Aber niemand wird sich limitieren und alle streben im Idealfall nach dem größten Titel. Das steht doch außer Frage. Dafür drücken wir am Ende auch alle die Daumen. (0:31)

10. Wer sind dann die großen Titelfavoriten?

Die Franzosen, die da natürlich ein Stück weit im Umbruch sind. Dann die Dänen, die einen schier endlosen Fundus an Top-Spielern haben, die nachkommen und die anscheinend vor allem in der Anschlussförderung die Jungs auch echt gut weiterentwickelt bekommen, dass sie auf diesen Bühnen sehr gut funktionieren. Schweden war sicherlich nach der Weltmeisterschaft im eigenen Land ein Stück weit enttäuscht, dass der ganz große Wurf nicht gelungen ist. Sie haben immer Mannschaften, die unbequem zu spielen sind. Die Norweger sind auch eine Nation, die letztendlich 2019 die Endstation für uns im Halbfinale bei der Weltmeisterschaft waren. Dann haben wir die üblichen Verdächtigen schon zusammen. Und trotzdem spielen da viele weitere Nationen durchaus auch in diesem großen Teilnehmerfeld, die Qualität haben und keine Durchlauf-Nation mehr sind. (0:42)

Abmoderation:

Sven-Sören Christophersen im Interview zur anstehenden Handball-Europameisterschaft. Das Eröffnungsspiel Deutschland gegen die Schweiz zeigt das ZDF am 10. Januar ab 20 Uhr 45 ebenso live im ZDF wie die zweite Vorrundenpartie des DHB-Teams am 14. Januar gegen Nordmazedonien. Sollte sich Deutschland für die EM-Hauptrunde qualifizieren, sind je zwei Spiele mit deutscher Beteiligung live im ZDF und zwei in der ARD zu sehen. Ein mögliches Halbfinale mit deutscher Beteiligung würde das ZDF am Freitag, 26. Januar 2024, übertragen.

Ansprechpartner:
all4radio, Dominic Wölfel, 0711 327 77 59 0